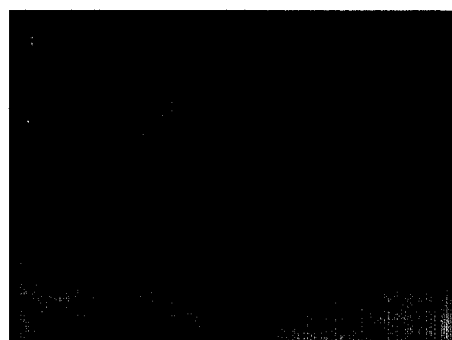


Teufelskreis Ess-Störung – Wege aus der Falle

Während einerseits die Deutschen immer übergewichtiger werden, quälen sich auch hierzulande Menschen, die sich auf der Jagd nach einem vermeidlichen Schönheitsideal zu Tode hungern. Überwiegend junge Mädchen und Frauen sind von Anorexie oder Bulimie betroffen. Durch die Diskussion um die so genannten „Magermodells“ in der Modebranche sind beide Krankheitsbilder wieder vermehrt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten. Fragwürdige Fotokampagnen und Internetseiten, die vordergründig abschrecken sollen, bewirken aber bei den Betroffenen genau das Gegenteil. Der Anblick der extrem dünnen Fotomodelle hat eher Vorbildfunktion. Auch die „Pro Ana“-Seiten im Internet spielen mit dieser Doppelmoral. Sie zeigen die Zerrissenheit der Mädchen zwischen Hoffnung und Verzweiflung, liefern gleichzeitig neue Argumente für den Fortbestand der Sucht und stilisieren die anorektische Lebensform zu einem kultigen Lifestyle.

Bettina Olshausen hat sich in einer Schülerarbeit mit den Auswirkungen von Ess-Störungen befasst. Seite 487



Binasaler CPAP – Pflege und Systemvielfalt

Seit den 70er Jahren wird der nasale CPAP in der Neonatologie eingesetzt, wobei zwischen binasalen und mononasalen Systemen unterschieden wird. Der binasale CPAP gilt als wenig belastend, da die Patienten nicht gegen einen konstanten Gasfluss atmen müssen. Gleichzeitig

werden Reizungen der Nasenschleimhäute und der Gesichtshaut durch die schonende und einfache Fixierung des Systems vermieden. Von Nachteil ist, dass diese Systeme das Gesicht verdecken und eine Notfallbeatmung mit dem Ambubeutel erschweren.

Mandy Lange stellt die verschiedenen Ausführungen vor und wägt Vor- und Nachteile gegeneinander ab. Seite 504

FLIP & FLAP – Schulungsprogramm bei Epilepsie

Epilepsien gehören zu den häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Lediglich ein Drittel der Betroffenen muss jedoch mit dauerhaften Anfällen rechnen. Denn Epilepsien sind in der Mehrzahl medikamentös gut behandelbar. Trotz der verhältnismäßig guten Prognose haben aber Epilepsien ein deutlich erhöhtes Risiko für psycho-soziale Begleiterscheinungen. Erkrankte Kinder leiden häufig unter vermindertem Selbstbewusstsein und depressiven Stimmungen. Im Gegensatz zu anderen chronischen Erkrankungen ist auch der geringe Wissensstand der Epilepsie-Patienten bezüglich ihrer Erkrankung auffällig. Ein Programm der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität zu Lübeck leistet die notwendige Aufklärungsarbeit.

Tina Hallfahrt stellt „FLIP & FLAP“ vor. Seite 516



Inhaltsangabe	485
Vorwort	486
Impressum	486

Psychologie

Bettina Olshausen: Teufelskreis Ess-Störung – Wege aus der Falle	487
--	-----

Klinische Fortbildung

Cornelia Dick-Pfaff: Geschwindigkeit im Körper – Blutausch	502
--	-----

Intensivpflege

Mandy Lange: Binasaler CPAP – Pflege und Systemvielfalt	504
---	-----

Krankenhaushygiene

Arbeitsgruppe GKInD: Hygienemaßnahmen für stillende Mütter	510
--	-----

Kind und Gesellschaft

Angelika Staub: Eltern behinderter Kinder bleiben lieber Zuhause	512
--	-----

Prävention

Hardy-Thorsten Panknin: Händewaschen und Körperhygiene: Infektionen im Kindesalter werden signifikant reduziert	514
--	-----

Chronisch kranke Kinder

Tina Hallfahrt: „FLIP&FLAP“-Schulungsprogramm bei Epilepsie im Kindes- und Jugendalter	516
---	-----

Erzählung

Margit Franz: Mein Sternensinger	522
Tagungsberichte	498
Nachruf	501
Neues aus dem Net	503, 523
Hinweise	508, 521, 526, 530
Verbandsmitteilungen	508
Leserbriefe	509
Aus Wissenschaft und Forschung	511
Jubiläen	513
Kind und Gesellschaft	515
Zeitgeschichte	524
Ernährung	525
Pflegewissenschaft	527
Aktuelles	527
Bücherhinweise	528
Terminkalender	529
Stellenanzeigen	530–532, III